

Bezugspreis  
Für Halle monatlich bei zweimonatlicher  
Anstellung 2,50 Mark, vierteljährlich  
7,00 Mark, durch die Post 8,00 Mark  
anzus. Postgebühren. Bei  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
poststellen angenommen. Im  
am 10. Zeitungverzeichnis unter  
Coale-Zeitung eingetragen. Die  
unverlangt eingegangenen Mon-  
atshefte sind keine Geschenke über-  
nehmen. Nachdruck nur mit der  
Quellenangabe. Coale-Zeitung ge-  
gründet. Ferner der Schriftleitung Nr.  
1140, der Anzeigen-Redig. Nr. 1142  
u. 1146, der Bezugs-Redig. Nr. 1133,  
Postfach-Redig. Leipzig Nr. 4000.

# Zeitung

Dreißundfünfzigster Jahrgang.

Verleger  
Halle, den 31. Dezember 1919. 22. Jahrgang.  
Mittwoch, den 31. Dezember 1919.  
Einzelpreis 15 Pf.

Nr. 610.

Halle, Mittwoch, den 31. Dezember 1919.

Einzelpreis 15 Pf.

## Rückblick.

Von  
Carl Helms.  
I.

Es war ein Jammer unter dem alten Regime. Das Fehlen großer Ziele machte sich in der deutschen Politik Schritt auf Schritt bemerkbar. Wir alle, das ganze Volk mit darunter, vieles deutsche Volk, das immer noch große Leistungen vollbrachte und auch ferner vollbringen wird — wenn es die geeigneten Führer großen Formats hat. Willehmit hätte ein moderner Bismarck neue große Ziele zeigen können. Aber noch weniger als große Ziele hatten wir großzügige Staatsmänner in der nachbismarckischen Zeit. Es waren nichts weiter als Durchschnittsdiplomaten und Durchschnittsverwaltungsbeamte, die im einzelnen Verbindendes, vielleicht auch ganz Tüchtiges leisteten. Immerhin waren es doch nur deshalb befriedigende Leistungen, weil sich der Staatswagen in den alten ausgefahrenen Gleisen ziemlich mühelos fortbewegte. Man war allmählich im deutschen Volke so beschiden geworden, daß man zufrieden war, wenn man von Zeit zu Zeit ausruhen konnte: Der Staatswagen, er bewegt sich eben noch! Es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß die Annullierung der früheren Staatsmänner bei den heutigen viel größeren, unendlich größeren Aufgaben noch viel schärfer zum Vorschein kommen würde. Der große Zug, der im August 1914 durch unser Volk ging, ließ erhoffen, daß uns ein glückliches Schicksal nun auch die großen Staatsmänner beschicken würde, wie wir die geistlichen militärischen Führer bekommen hatten, um die uns die ganze Welt beneidet. Nur vorübergehend gewann es den Anschein, als ob der heutige Gutsherr von Bodenstom, Herr von Weismann, Hollweg, aber sich und sein Philosophentum hinauszuweisen würde. Aber Herr von Weismann Hollweg enttäuschte. Er wurde nicht das, was wir erwarteten. Und das bedenkten wir, wie die Zivilverwaltung immer nur ängstlich aufschaute, ob und inwieweit sie sich durch die Militärverwaltung decken könne. Wenn wir heute am Schluß des Jahres des Anheils 1919 rückblickend auf die Zeit bis zum August 1914 schauen, dann müssen wir bekennen: Unsere zivilen Staatslenker waren von übergroßer Angst vor der Entscheidung befallen. Sie wichen der Entscheidung aus, wo sie nur konnten und sie erhofften alles von immer neuen militärischen Aktionen und Erfolgen. Darum kamen wir nicht vom Fleck! Darum hörte das Volk allmählich auf, nach Berlin zu sehen. Wichtig ist es und wird es ewig bleiben, daß diese aus einem vorkrieglichen Heile überkommenen Staatsmänner die mit Vorkriegserfolgen nicht in ein für unser Volk, unser ganzes Leben und für den deutschen Friede nützliches Gold umzumünzen verstanden. Von diesem Glauben können wir auch nicht durch die fäulnis Arbeit aller Untersuchungsbehörden abgebracht werden.

Wer will sich da wundern, wenn wir auch unter dem sogenannten neuen Regime unter einer namenlosen Führerrolle leiden? Die Kreise, die heute regieren sollen, wurden systematisch von der Verwaltung ferngehalten. Sie hatten nur in immerhin begrenzten Kreise der Partei oder einer Berufswelt ihre Befähigung oder ihre Verwaltungstalent ausbilden können. Und vom Himmel fiel auch nach dem 9. November 1918 kein Führer, der schlechtweg „der“ Führer gewesen wäre. Nichts als besseres Mittelgut aus noch der Revolution! Führer großen Formats hätten wir jetzt besonders dringend gebrauchen können. Aber sie blieben aus, so hoch die politischen Wellen auch gingen, so stark die Stürme auch drangen. Wenn wir das voraussehen, dann werden wir auch bekennen müssen: Unter diesen Umständen ist eine ganz respektable Leistung vollbracht worden! Vor einem Jahre hatten wir gerade die Kämpfe am Berliner Marsfeld hinter uns. Das erschien als ein vorübergehender Erfolg der Regierung, nicht als ein dauernder. Wir wußten nicht, ob sich die Regierung würde am Boden halten können. Die größere Wahrscheinlichkeit sprach fast dafür, daß wir dazu bestimmt waren, dem Chaos zu verfallen. Als dann die Angehörigen der U. S. V. aus der Regierung austraten, sah die Situation nur noch finstlicher aus. Das Meer war erschlagen. Niemand hatte keine nennenswerte Macht hinter sich. In zahlreichen kleinen Regierungen die Soldatenräte auf eigene Faust, gleichfalls als ob sich das deutsche Reich in unzählige kleine Republikchen auflösen sollte. Wir hier in Mitteldeutschland können darüber in ein besonderes Bedenken fangen. Die Gleichberechtigung aller Staatsbürger schien begraben, die Herrschaft einer einzelnen Klasse gekommen. Würde es da überhaupt möglich sein, die Wahlen zur Konstituante, zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung durchzuführen?

Den? Auch hier konnte man einem weitgehenden Optimismus begegnen. Und doch endete der 19. Januar nicht mit einem Misserfolge. Die Wahlen wurden ohne sonderliche Störungen durchgeführt: Das deutsche Volk erhielt eine Nationalversammlung, von der es leider nur zu Großes erwartete. Wie man nach dem 9. November von einer revolutionären Regierung zu viel für die Lebensmittelfürsorge mit Hilfe der Entente erwartet hatte, so erwartete man jetzt viel zu viel von der Nationalversammlung für die Konsolidierung der inneren Verhältnisse unseres Vaterlandes. Was war denn geschehen? In eine zweifellos ganz neue Zeit war das alte Parteiwesen hinüber gerettet worden. Etwas grundlegendes Neues hatte es nicht gegeben. Neu war allein, daß die Zahl der sozialdemokratischen Mandate von 86 im alten Reichstage auf 163 in der Nationalversammlung emporgeschwollen war. Es hatte hunderttausende von Novembersozialisten gegeben. Höhere Beamte, die früher sorgsam darauf achteten, daß ihre Untergebenen beim Kaiserreich nicht sitzen blieben, waren über Nacht zu prinzipiell treuen Sozialisten geworden. Damit war parteipolitisch das Neue erschaffen.

Das Zentrum hatte im Reichstage 89 Mandate, und der Sozialismus hatte es genau so viel, wie sie unter dem Namen der Konfessionen im Reichstage besaßen hatten. Die Unabhängigen hatten im Reichstage 24 Sitze, in der Nationalversammlung erhielten sie 22. Die bürgerliche Linke, die Demokraten, erhielt dadurch eine Verstärkung, daß die Zahl ihrer Sitze von 46 auf 74 stieg. Nächstens gestärktesten sich die Wahlen zur Preussischen Landesversammlung, wo es die Demokraten auf 65, die Sozialdemokraten auf 145 und das Zentrum auf 87 Mandate brachte. Neu war gewiß auch noch, daß jetzt endlich mit einer Mehrheit von links regiert werden konnte. Aber hier liegt gerade der größte Vorwurf, den wir allen parlamentarischen Führern von der äußersten Rechten bis zu Linken machen müssen: Sie wußten nicht, wie sie die letzten Mittel einsetzen sollten. Sie hatten die ganze Angelegenheit mit den Aufgaben dieser neuen Zeit nicht begriffen! Hier konnte es kein Arbeitsleben

geben, nur ein Zusammenfallen aller Kräfte. Gelang die letzte Aufgabe, dann hätten wir ein Recht, auf einen möglichst schnellen Wiederaufbau unseres Vaterlandes zu hoffen. Daran aber dachte man gar nicht oder nicht genügend. Man wollte mit alten, vorrevolutionären Mitteln regieren: Die Opposition, ihre Regierungsmehrheit! Ein solches Verfahren konnte im besten Falle das ergeben, was wir tatsächlich erhalten haben. Als die Rechte sich zu einer strengen Opposition entschloß, da war das Urteil besprochen. Der Verlauf des Jahres hat es bewiesen, daß es besser gewesen wäre, wenn wir im Februar ein Kabinett bekommen hätten, an dem alle arbeitstreuen Parteien beteiligt waren, um so das ganze Volk, die letzte und beschiedene Kraft, heranzuziehen.

Gewiß: Es ist viel geleistet worden. Wir haben eine Reichsverfassung bekommen, um die sich der Demokratie verdient gemacht hat. Aber Gerecht ist doch nur ein zweiter Entwurf geworden, der keinen Einheitsstaat mehr vorsah. Und gerade in den letzten Tagen haben wir sehen müssen, wie die Opposition gegen den deutschen Einheitsstaat immer größer wird, so daß an seine Verwirklichung in absehbarer Zeit nicht zu denken ist. Preußen hat aber immer noch keine Verfassung! Dem Reich fehlt auch heute noch das Arbeitsleben. In den Reichstagen, der nach Meldungen aus den jüngsten Tagen allerdings vor seiner Auflösung steht. Und ebenso fehlt auch heute noch das Geld für die Zahl der Reichspräsidenten. Sozialpolitisch machten wir Fortschritte, aber dem Jahre 1919 gelang es doch nicht, das Betriebskriegsgeheul unter Dach und Fach zu bringen. Die Schwierigkeiten gerade bei dieser Vorlage sind so groß, daß uns das neue Jahr schwere Kämpfe bringen wird und muß. Dafür aber erhoffen wir ein Uebermaß neuer Steuern, von denen wir nicht wissen, ob sie nur eingebracht werden, um in die Kassen der Entente zu fließen.

Es darf erfreulich sein. Es muß immer wieder dankbar anerkannt werden, daß wir um die „Diktatur des Proletariats“ herumgekommen sind. Aber das genügt in unserer verzweifeltsten Lage nicht! Wir müssen mehr, viel mehr schaffen. Und hier hat letzten Jahres noch ein innerpolitisches Enttäuschung. Und die Enttäuschung werden wir immer wieder darauf zurückzuführen, daß wir nicht den großen Führer bekommen, der das Volk zu positiver Arbeit zusammenzuführen vermöchte.

## Das Pariser Schlußprotokoll vor der Unterzeichnung.

Dänischer Fortsatz der Verhandlungen. — Unterzeichnung voraussichtlich am 6. Januar nachmittags 4,30 Uhr. — Deutschland soll sofort 252000 Tonnen Eisenmaterial abliefern.

### Beschreibender Verlauf der Pariser Verhandlungen.

Paris, 30. Dez. (Sonderdepesche.) Die Verhandlungen, die der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation in Paris, Freiherr v. Reuter, mit dem Generalsekretär der Friedenskonferenz, Vostschakoff Dutak, hielt, um zu einer Einigung über das Protokoll zu gelangen, nehmen einen beschreibenden Verlauf und lassen eine Einigung in aller Kürze erwarten.

### Einigkeiten über die Verständigung.

Paris, 30. Dez. Die Verhandlungen, die in Paris zwischen Deutschland und den alliierten Delegationen im Gange sind, haben heute zu einer sehr ruhigen Annäherung in zwei bisher kritischen Punkten geführt. Der Oberste Rat hat heute morgen die Grundlage der aufgenommenen Verständigung gebilligt. Man glaubt zu wissen, daß die Deutschen das Protokoll vom 1. November unterzeichnen werden, so wie es jetzt vorliegt. Anlässlich der Ueberebe der Note hat Dutak dem Freiherrn von Reuter erklärt, die Alliierten wären gewillt, ihre Forderungen bis zu drei Viertel dessen zu ermäßigen, was sie schriftlich verlangt haben, ja sogar darüber hinaus. Die Deutschen verlangten und die Alliierten werden auch dem Begehren entsprechen, daß dieses mündliche Verprechen in einem Schriftstück aufgenommen werde, das gleichzeitig mit der Ratifikationsurkunde ausgetauscht werden. Es ist anzunehmen, daß ein solches Einverständnis erzielt werden wird.

### Die Bedingungen des Schlußprotokolls.

Paris, 30. Dez. (Sonderdepesche.) Dutak hatte am Dienstag Abend eine weitere Unterredung mit Herrn von Reuter über die Zulassung des Berliner Vertrages. Falls nicht Unannehmlichkeiten eintreten, wird die Zeremonie des Austausch der Ratifikationsurkunden am 6. Januar, 4 Uhr nachmittags, im Ministrium des Auswärtigen stattfinden. Nach Unterzeichnung des Protokolls werden die Alliierten der Lieferung des Materials entgegen, das unverzüglich abzurufen sich die Deutschen bereit erklären, das heißt 192 000 Tonnen plus 60 000 Tonnen. Im übrigen

wird das Material nur gemäß den an Ort und Stelle gemachten Feststellungen in Danzig, Hamburg und Bremen von der alliierten Sachverständigen-Kommission verlangt werden.

### Die Vollmachten in den Abstimmungsgebieten.

Paris, 31. Dez. (Eigene Drahtnachricht.) Die alliierten Delegierten haben den deutschen Vertretern die Bedingungen zur Kenntnis gebracht, unter denen sich die Übertragung der Vollmachten in den Gebieten unter lebenden Gebenden vollzieht. Die deutsche Delegation beschränkte sich auf bloße Kenntnisnahme. Eine Erörterung entspann sich nicht. Eine solche wird sich indes in einer später vorgehenden Konferenz ergeben.

### Die kommenden amerikanischen Liebesgaben.

Berlin, 31. Dez. (Eigene Drahtnachricht.) Die deutsche Regierung hat, wie wir schon gestern als wahrscheinlich sich ankündigten, die von Hoover aufgestellten Bedingungen für die Liebesgabenaktion Amerikas genehmigt. Die erste Schiffsladung soll schon am 6. Januar in Hamburg eintrafen. Es handelt sich um eine große Menge von Weizen. Es wird jedoch nicht zur Verteilung gebracht, sondern es wird eingelagert und abgemietet werden. Die weiteren Schiffsladungen mit anderen Lebensmittelarten und bis alle Einzelheiten der deutschen Organisation von Hoover genehmigt sind.

### Clemenceau als einziger Präsidentschaftskandidat.

Paris, 31. Dez. (Eigene Drahtnachricht.) Nach dem „Echo de Paris“ wird Clemenceau der einzige Kandidat für die Präsidentschaft der Republik Frankreich sein.

### Poincare reist nach Belgien.

Brüssel, 31. Dezember. Poincare, auf Einladung des Königs wird Präsident Poincare sich in den nächsten Tagen nach Belgien begeben.

### Ende des Magdeburger Eisenbahnstreiks.

Magdeburg, 31. Dezember. (Drahtnachricht.) Der Eisenbahnstreik ist beendet. Die Arbeit ist in allen Betrieben wieder aufgenommen worden.

und doch... das gemachte Willkürrecht bringt ihn in Gefahr...



**Thalia-Säle.**  
 Getelstraße 42. Tel. 6818.  
 Heute **Mittwoch** Nachmittag 5 Uhr  
 im **großen Saal**  
**Vornehmer Silvester-Ball.**  
**Ball-Musik** A 755  
 von starkbesetzten **Görlich-Orchester.**

im **Wiener Restaurant** und  
**Café Fromm**  
 Robert-Franzstr. 1b Fernsprecher 7465  
 Das berühmte **Engelhardt-Bier** vom Fass.  
 Vorzüglichster **Mittag- und Abendstich.**  
 Wiener Küche.  
**Prosit Neujahr**  
 unseren werden Gästen, Freunden u. Bekannten.  
**E. Fromm und Frau.**  
 Vereinszimmer mit elektr. Beleuchtung noch einige  
 Tage in der Woche frei!

**Mozartsaal, Weidenplan 20**  
 Sonntag, den 4. Januar, abends 7 1/2 Uhr  
**Einmaliges Sensationsgastspiel**  
**Ratnavali**  
 die weltberühmte **Seelentänzerin**  
 Rhythmische u. plastische Musikverkörperung  
 Mitwirkung: **Marie Demuth** (Gesang).  
 Karten 5.10, 4.10, 3.10, 2.60, 2.10, Mk. in der  
 Hofmusikalienhandlung **Heinrich Hohaus.**

**Saalschloss - Brauerei.**  
 Donnerstag, den 1. Januar 1920, nachm. 1/2 Uhr:  
**Grosses Konzert**  
 der Kapelle der **Bandseiger.** A 755  
 Leitung: **Obermusikmeister C. Steuer.**  
 Eintritt 60 Pfg. Kinder 30 Pfg. F. Winkler.  
 Abends 7 Uhr **gr. Ball.**  
 Teilnahme der gesamten Kapelle der Bandseiger.

**Zoolog. Garten.**  
 Die Leitung des **Restaurationsbetriebes** ist  
 vom 1. Januar 1920 ab  
**Herrn Paul Zscheyge**  
 übertragen worden.  
 Der grosse und kleine Saal, sowie Zimmer  
 für Vereinsfestlichkeiten, stehen für Bälle, Hoch-  
 zeiten u. sonstige Veranstaltungen zur Verfügung.  
 Anmeldungen an die **Rest. Zoolog. Garten.**  
 Tel. Nr. 6558.

**Weinstuben Schulze & Birner,**  
 Sophienstrasse 1 Fernruf 2377  
 Bewirtschaftet **Otto Ryssel**  
 behagliche Räume, vorzügliche Weine, zeitgemäßes Küche

**Städtisches**  
**Solbad Wittekind.**  
 Die Leitung des **Restaurations- und**  
**Hotelbetriebes** ist vom 1. Januar 1920  
 ab **Herrn R. Rieser** übertragen  
 worden. Von Ende Januar ab stehen  
 die frisch hergerichteten Räumlich-  
 keiten, die mit Zentralheizung und  
 elektrisch. Licht versehen werden, für  
 Vereinsveranstaltungen, Hochzeiten,  
 Bälle usw. zur Verfügung.  
 Anmeldungen an **Kurhaus Bad**  
**Wittekind.** — Telefon Nr. 6286.

**Goldflake**  
 Zigaretten, echt Weißes Papier, 10er Packung in Stantol,  
 handverleitet, verschnitten, vervollt.  
**Preis 275. — Mark p. Mille.**  
 Befestigung identisch, somit. leichtestlich erheben.  
 Mindestauszahlung zwei Mille. Versand in Werte  
 befreit (nicht franko) ab rechenzeitlichem Baner. Wenn  
 Postanweisung 1. — Mark p. Mille. Zahlung bei  
 neuen Kunden ausnahmsweise in bar bei Auf-  
 tragserteilung.  
**P. C. H. Gammelin, Berlin SW. 68,**  
 Hiltbergstr. 37. **Goldflakes, Berlin 66067.**  
 Firma handelsrechtlich eingetragen.

**HEU- und STROHANKÄUFE**  
 IN JEDER BELIEBIGEN MENGE  
 WERDEN ZU DEN ORTSÜBLI-  
 CHEN TAGESPREISEN FORT-  
**GESETZT.**  
**RECHENSVERPFLICHTUNG**  
**HALLE - SAALE**  
**BARBARA STR. 1. PRÖHER PROVARIANT.**

**Thalia-Säle.**  
 Vom 1. bis 15. Januar 1920  
**Ein Ereignis für Halle**  
**Grossstadt-Varieteé.**  
 Anfang 7 Uhr.  
**Arthur Jaacks**  
 der gelehrte Berliner Humorist.  
**Sächs. Kammerängerin und Vortragskünstlerin**  
**Arietta Hypius.**  
**Frl. Largard Lolly Pradel 2 Orensens**  
 Evolutionen auf der Kugel. Vortragskünstlerin. Humoristischer Leiterart.  
**4 Arigors**  
 die besten Schleuderbrett-Akrobaten.  
**Willi Serting 2 Orantos Fräulein Marta**  
 mysteriöses Telefon. phänomenale Equilibristen. Luftakt.  
**Sonntag Nachmittag-Vorstellung 3 1/2 Uhr.**  
 Preise Mk. 5.10, 4.60, 4.10, 3.60, 2.60, 2.10 an der Abendkasse von 5 Uhr ab. Vorverkauf  
 Zigarrengeschäft **Max Schulz, Gr. Steinstr. 8, Ecke Ulrichstr.**  
**Direktion Heinz Ritter.**

**Kurhaus Bad Wittekind.**  
 Allen werfen Gästen, lieben Freunden und Be-  
 kannten sagen wir für die uns während unserer fast  
 10 jährigen Bewirtung obigen Lokales in so  
 reichem Maße zuteil gewordenen Unterstützung.  
**unseren herzlichsten Dank.**  
 Hochachtungsvoll  
**Louis Kunze u. Frau.**

**Zum Neuen Jahre**  
 die besten Wünsche  
 allen unsern werlen  
 Geschäftsfreunden u. Bekannten  
**Theuring & Ackermann**  
 Triftstr. 24.

**Bürger! Bauern! Rentner! Hausbesitzer! Frauen! Beamte! Angestellte!**  
**Oeffentlicher Vortrag**  
 des Generalsekretärs **Richard Kuntze-Berlin** über  
**Staatsbankrott**  
 am Sonntag, den 4. Januar 1920, vormittags 11 1/2 Uhr, im  
**Walhalla-Theater.**  
 Eintrittskarten zu 2. — M., 1.50 u. 1. — M.  
 in der **Halleischen Zeitung, Leipzigerstr., der**  
**Lippartschen Buchhandlg., Gr. Steinstr. 78**  
 und **Alle Promanzen. G.**  
**Arbeiter!**  
 Aufklärung für alle Berufe  
 und alle Stände zu: Wahrung  
 ihrer eigenen Interessen!  
 Veranstalter von d. **Deutschnationalen**  
**Volkspartei Halle-Saalkreis.**

Verlangen Sie bitte **Kohprobe!**  
 In meinen jänflichen  
 Filialen zu haben —  
 Ware, die nicht ge-  
 fällt, erbitte gegen  
 vollen Betrag zurück.  
**Wer probt lobt!**  
**Freitag eintreffend:**  
**1 Waggon**  
**la. delikate schmeckendes**  
**Obst-**  
**Mus**  
 1/4 Pfund  
**65 Pfg.**  
**Albert Knäusel,**  
 Kontor u. Lager: **Rf. Ulrichstr. 24a.**  
 Fernruf 1484.  
 Verlangen Sie bitte **Kohprobe!**

**Neujahrs-Glückwünsche 1920.**  
 Nachstehende Damen und Herren haben ihre  
 Glückwünsche zum neuen Jahre durch einen Beirat  
 für Halleische Frauenvereine zum Ausdruck gebracht  
 sie sprechen damit zugleich ihren dankenden Ver-  
 zicht auf die ihnen zugedachten formellen schrift-  
 lichen oder mündlichen Neujahrsglückwünsche aus:  
 Dr. med. Beiles, San-Rat; B. Bennigwiz, Rechts-  
 anwalt; Dr. med. Büchel, Arzt; H. Büsche, Univ.-Schr.;  
 Dr. med. Brennecke, Facharzt f. Magen- Darm- und  
 Stoffwechsellinien; Dr. med. Bundy, Kreisrat;  
 Prof. Dr. Bunge, Geh. Med. Rat; Carl Caesar, Fabrik-  
 bes.; Skopau; Wilhelm Damm, Buchdruckereibes.; Prof.  
 Dr. Deiner, Geh. Med. Rat; Rektor der Universität;  
 Prof. Dr. Eiler, Otto Fabian, Rechtsanwalt; Prof.  
 Dr. D. Dr. Feine, Geh. Konsist.-Rat; Dr. med. M. Flem-  
 ming, Arzt; Veterinärarzt C. Friedrich, Kreisleiter;  
 Prof. D. Dr. Friess, Geh. Res.-Rat, Direktor der  
 Französischen Stiftungen; Paul Ganser, Kaufmann;  
 Wilhelm Garke, Rentier, Ob.-Leutn. d. R. a. D.; Gus-  
 tav Geilen, Fabrikbesitzer mit Familie; Franz Gille,  
 Kaufmann; Otto Gille, Rentier; A. Goehert, Bank-  
 direktor; Dr. med. W. Gröbe, Geh. San-Rat, Frauen-  
 arzt; Dr. med. Grüneberg, San-Rat; Prof. Dr. v. Haecker;  
 Richard Hammer, Rechnungsrat; Prof. D. Hausleiter;  
 Dr. med. Hornemann, San-Rat; E. Hundorf, Justizrat;  
 F. Fahr, Oberlehrer; Prof. Dr. G. Karsten; Alfred  
 Kothke, Fabrikbes. m. Familie; Ludwig Kothke, Fabrikbes.;  
 Dr. med. H. Kell, San-Rat; Dr. jur. F. Kell, Geh.  
 Justizrat; O. Kell, Apotheker; Carl Kneipfleisch, Städt.  
 rat a. D.; Dr. med. Kneise, Privatdozent, leitender  
 Arzt der Heilanstalt Weidenplan; Dr. med. Max Kober;  
 Dr. med. Krukenberg, Augenarzt; Dr. med. G.  
 Kullrich, San-Rat; Hans Lamm, Fabrikdirektor;  
 Friedrich Liebau, Kaufmann; Richard Lossche, Rentier;  
 Prof. D. Dr. Loois, Geh. Konsist.-Rat; Otto Lorez,  
 Kaufmann; Hermann Lücke, Fabrikant; Prof. D.  
 Lüdigert, Geh. Konsist.-Rat; Carl Ludwig, Holzhand-  
 lung; Dr. B. Maennel, Mittelschullehrer; Dr. med.  
 F. Mebus, Frauenarzt; Firma Gustav Messmer, Holz-  
 handlung; Dr. med. Paul, Frauenarzt; Hermann Pohl,  
 Fabrikbesitzer; Prof. Dr. Roux, Geh. Med.-Rat; Dr.  
 med. A. Rühle, Nervenarzt; Prof. Dr. K. Schmidt;  
 Dr. med. Schuchardt, San-Rat; Otto Schulze, Fab-  
 rikbesitzer; Dr. phil. Will. Schulze, Fabrikbesitzer;  
 Karl Städe, Rechnungsrat; P. Stieber, Direktor; Prof.  
 Dr. med. A. Stieda u. Frau; Karl Taube, Kreisbau-  
 meister; Dr. Teppelmann und Frau, Stadtrat; Georg  
 Über, Stadtrat; Prof. Dr. F. Volhard; Franz Volhard,  
 Döllnitz; Dr. med. Wald, Arzt; Dr. med. B. Weiland,  
 San-Rat; Prof. Dr. G. Wetzel; Max Windeshelm,  
 Kaufmann; Prof. Dr. med. W. Winternitz; Prof. Dr.  
 Wisniewski, Geh. Res.-Rat; Prof. Dr. Paul  
 Darmstadt; Dr. med. Zausch, San-Rat; Prof. Dr.  
 Ziehen, Geh. Med.-Rat.

Die Vorstände  
 der **Frauenvereine für Arman- u. Krankentage**  
  
**Optische Waren**  
 preiswert und gut, empfiehlt  
**Otto Unbekannt**  
 1 a Gr. Ulrichstrasse 1a. V16564

**Hohenzollern-Hof,**  
 Magdeburgerstrasse 65.  
**Grosse Silvester-Feier**  
 ab 4 Uhr nachmittags.  
**2 Kapellen, anschliessend Tanz.**  
 Tischbestellung erbeten. Telefon 6810 und 6811.